

# **Diverse Berichte**

### c) Winterharte Kakteen.

†*Opuntia rhodantha* und *xanthostema Schumann*. Neuheiten der Baumschule 1896/97. Endlich haben einige der Kolorado-Opuntien, deren Blütenpracht Herr *Purpus*, der dieselben 1893 für mich sammelte, nicht genug rühmen konnte, in diesem Sommer eine Anzahl Blüten entwickelt.

In der That bedeuten die beiden von Herrn Prof. *Schumann* bestimmten Arten, welche ich in diesem Jahre zur Verbreitung gelangen lassen kann, *Opuntia rhodantha* und *xanthostema*, unter den winterharten Opuntien etwas ganz Neues. Die bisher bekannten Sorten blühten sämtlich in gelbem oder gelbbraunlichem Tone; die Blüten der beiden vorliegenden Arten jedoch zeigen ein schönes, gleichmäßiges, seidigschimmerndes Karmin, welches mit dem gelben Staubbeutelkranz und der daraus hervorlugenden grünen Narbe eine wirklich hübsche Farbenzusammenstellung bildet. Die Blüten sind dabei groß, halten ungefähr 8 cm im Durchmesser und sind schön regelmäßig schalenförmig gebaut. Ein Exemplar auf der Felsgruppe meines Arborets war im Juni mit sieben solcher Blüten besetzt und zeigte deutlich, welcher Zierwert der Art innewohnt. Der Unterschied der beiden neuen Arten besteht darin, daß die Blüten der *Opuntia rhodantha* einen stachellosen Fruchtknoten und rote Staubfäden haben, während diejenigen der *Opuntia xanthostema*, welche noch lebhafter karminrot gefärbt sind, einen bestachelten Fruchtknoten und dunkelgelbe Staubfäden besitzen. Die Pflanzen beider Arten ähneln sich, sie sind von kräftigem Wuchs und haben ziemlich große, verkehrteiförmige, lang bestachelte, graugrüne Glieder.

---

Zu den Mitteilungen des Herrn Ökonomierat *Späth* bemerkte Herr *Purpus*-Darmstadt, daß *Acer diabolicum* Bl. eine ganz harte, wenig verbreitete, prächtige Art sei, die besonders im Schmucke ihres jungen braungrünen Laubes sehr wirkungsvoll sei. *Acer crataegifolium* S. et Z. sei vollständig winterhart, desgleichen der neue und schöne *Acer Miyabei* Max. und *Acer rufinerve* S. et Z. Letzterer habe dieses Jahr im botanischen Garten gefruchtet. *Acer rufinerve* S. et Z., albo *limbatum* sei dagegen recht empfindlich und in strengem Winter bis zur Erde zurückgefroren. Zu *Betula Maximowicziana* Rgl. bemerkt Herr *Purpus*, daß die von ihm in dem *Maximowicz*'schen Herbar gesehenen Original-exemplare allerdings ganz anders ausgesehen haben als die von *Späth* vorgezeigten und anderwärts verbreiteten Exemplare, es sei aber doch zweifellos die echte Art in Kultur, an der sich später die Blattform und Behaarung ändern werde, wie dies bei den meisten jungen Birken der Fall sei. Redner bestätigt ferner die Schönheit der *Corylopsis pauciflora* S. et Z., die härter sei wie *Corylopsis spicata*. Sie gewähre besonders im Frühjahr im Schmucke ihres jungen rotstreifigen Laubes und hehangen mit den reichlich erscheinenden gelben Blütenglockchen einen prächtigen Anblick; desgleichen die herrliche *Fendlera rupicola*, welche im Darmstädter botanischen Garten dieses Jahr wieder mit Blüten übersät war. Der Strauch wachse anfangs langsam, sei er aber einmal festgewurzelt und an seinen Standort und Boden gewöhnt, so wachse er sehr üppig. Sehr sonniger, trockener Standort und sandig lehmiger, steiniger Boden sei zum guten Gedeihen erforderlich. *Fraxinus anomala* Torr. verlange ähnliche Behandlung, sie wachse in Kolorado an den steilen trocknen Hügelabhängen, den sog. Bluffs. Auf eine andere wüchsige Esche veredelt dürfte sie auch an feuchteren Orten fortkommen.

*Getierrezia Euthamiae* Torr. et Gray sei ein überreich bis in den späten Herbst blühender Halbstrauch, ähnlich der *Chrysocoma Linosyris* L. und gleich dieser zu behandeln. Er gedeihe sehr leicht und sei sehr empfehlenswert. Zu den winterharten Cacteen bemerkt Redner, daß es die großartigste Einführung

der Neuzeit sei. Dieselben haben bei ihm diesen Sommer reich und entzückend schön geblüht. Die Opuntien in allen Schattierungen von dunkel bis hellkarmin, karmin mit zinnoberrot, rotgelb, hell bis dunkelgelb. Die Pflanzen haben bis jetzt ohne jeglichen Schutz der strengsten Kälte getrotzt und entwickelten sich in einer Weise, daß sie sich gegenseitig den reichlich bemessenen Platz streitig machten.

Herr Baumschulenbesitzer *Gebbers* in Wiesenburg i. Mark bemerkt zu *Acer capillipes*, daß dieser Ahorn bei ihm einen kräftigen Wuchs zeige.

Herr Garteninspektor *Ledien*-Dresden zu *Fendlera rupicola*, daß dieselbe im Dresdener botanischen Garten auf einer Felspartie mit steinigem Untergrunde sehr kräftig wachse und prachtvoll geblüht habe.

Herr *von St. Paul* bemerkt zu den empfohlenen Kreuzungsversuchen mit *Rosa rugosa*, um winterharte Rosen zu züchten, daß er in seinem Garten in Fischbach im Riesengebirge bereits 30 Formen von *Rosa rugosa* kultiviere.

Alsdann macht Herr Stadt-Gartendirektor *Schoch*-Magdeburg Mitteilung über den sogenannten Herrenkrug-Apfelbaum, sehr wahrscheinlich ein Bastard: *Malus dasyphylla* Borkh  $\times$  *spectabilis* Desf.

M. H. Nicht etwas Neues, sondern ein altes langerprobtes aber wenig bekanntes Gehölz möchte ich hier vorführen. Im Herrenkrug bei Magdeburg, einem städtischen Parke, wird dieser Blütenbaum, von dem ich Ihnen einen gemalten Blütenzweig und mehrere Blättzweige mit Früchten vorlege, seit Menschengedenken als *Malus* (*Pirus*) *spectabilis* bezeichnet und verbreitet. Der Pächter der städt. Gastwirtschaft daselbst macht durch die Zeitung in jedem Frühjahr bekannt „die japanischen Apfelbäume blühen“ und veranlaßt hierdurch die Stadtbewohner zu zahlreichem Besuch. Dieser schöne Blütenbaum stammt jedoch nicht aus dem Auslande, sondern ist im Herrenkrug entstanden und stellt jedenfalls eine Zwischenform zwischen unserem heimischen und dem japanischen Apfelbaum dar (*Malus dasyphylla* Borkh  $\times$  *spectabilis* Desf.). Der Stammbaum, von welchem die jetzt vorhandenen veredelten Exemplare herrühren, stand nach Mitteilungen des Stadtgärtners *Reich* im Herrenkrug unweit des Gesellschaftshauses, war ein Sämlingsstamm und ging in den 80er Jahren an Altersschwäche zu Grunde. — Er kann danach etwa 1820 — 1830 entstanden sein. Als Vorzug des Blendlings ist sein kräftiger Wuchs anzuführen, der dem des Gravensteiner gleichkommt. Er ist sehr reichblütig, seine halbgefüllten Blüten sind in der Knospe tief dunkelrot. Die Früchte stehen in Form und Größe zwischen denen der Eltern.

Jedenfalls zählt der Herrenkrugapfelbaum zu unsern schönsten Blütenbäumen und verdient weitere Verbreitung. Ich bin gern bereit, Mitgliedern der Gesellschaft Reiser oder junge Stämme auf Wunsch zu überlassen.

In dankenswerter Weise hatte die Firma Köhler und Rudel in Windischleuba-Altenburg schöne neue und seltene Gehölze und Stauden in abgeschnittenen Zweigen vorgeführt.

Von den ausgestellten Gehölzen, über welche Herr *Köhler* berichtete, ist hier ganz besonders die von genannter Firma aus den höchsten Regionen Japans eingeführte *Stephanandra Tanakae* zu erwähnen. Der Strauch wächst zwergartig, bringt ziemlich große schön geformte Blätter, die schon vom Juli, August an prachtvoll gefärbt sind, bald herrscht weiß, bald gelb, bald bläulicher Schimmer in dem Blattwerk vor, bis endlich zum Spätsommer ein prachtvolles Rot besonders hervortritt. Die Pflanze verspricht viel für unsere Gärten, ebenfalls sind ihre Zweige auch geeignet in der feinsten Binderei verwendet zu werden.

*Rhus vernicifera*, der echte japanische Lackbaum, aus deutschen Samen gezögen, verspricht ein herrlicher Baum zu werden, da seine große gefiederte Belaubung mit roten Blattadern noch besser wirkt, als *Ailanthus glandulosa*.

Eine neue japanische *Diervilla*. ebenfalls mit recht schöner Belaubung und rotem cornusartigen Holz, konnte in Ermangelung der Blüten nicht bestimmt werden.

*Lupinus arboreus*, ein herrlicher Strauch aus Kalifornien, ist in unserem Klima als Staude zu behandeln; derselbe friert bis fast auf den Boden zurück, bringt aber an den zum Frühjahr herauskommenden Trieben reichliche Blütenrispen mit kleinen schwefelgelben bis weißen Blüten.

Eine blaue Form (Sämling) von *Biota orientalis* von der blauen Farbe der *Picea pungens glauca* muß erst auf ihren Wert, hauptsächlich auf ihre Winterhärte geprüft werden.

Einige Arten immergrüne *Berberis*, *Actinidia polygama*, *arguta*, *Ligustrum Ibot*, *Cotoneaster horizontalis* und dergleichen mehr schmückten die Sammlung, auch waren die Gehölzweige durch schöne Staudenblumen wirksam unterbrochen.

---

Hierauf nahm Herr Graf *von Schwerin* auf Wendisch-Wilmersdorf bei Ludwigsfelde, den Dendrologen bekannt durch seine umfassenden Ahornkulturen, das Wort zu einem sehr eingehenden Vortrage über Ahorn-Variation, unter Vorlegung von lebenden Zweigen, Herbarmaterial und Photographien:

### Über Variation beim Ahorn.

Meine Herren! Der Aufsatz unseres verehrten Herrn *Beisner* über Knospen-Variation in unserem letzten Jahrbuche hat mich im höchsten Maße interessiert und dazu bewogen, auch meine Erfahrungen und Beobachtungen hierzu mitzuteilen. Bei meiner großen Vorliebe für den Ahorn, werden dieselben vorwiegend dieses Genus betreffen, das ja so formenreich ist, wie nur wenig andere.

Das Finden und Erkennen einer Varietät verlangt in vielen Fällen ein geübtes Auge, und in den Saatbeeten werden so manche botanisch wie gärtnerisch höchst interessante und wertvolle neue Formen ungefunden bleiben. Wenn ein gewöhnlicher Sterblicher eine Schafherde in langem Zuge an sich vorüberziehen sieht, wird er nicht begreifen, wie der Hirte fast jedes einzelne Tier herauskennt. Eines sieht doch genau ebenso aus, wie das andere, und doch ist dies nur scheinbar, erst die beständige Übung lehrt die Unterschiede der Tierphysiognomien herausfinden. Wer auf einer Reise unvermittelt in ein von anderer Menschenrasse bewohntes Land versetzt wird, hat anfangs ebenfalls Schwierigkeiten, die dortigen Physiognomien auseinander zu halten; selbst bei einer anderssprechenden Bevölkerung ist man versucht zu glauben, daß die Leute alle die nämliche Klangfarbe der Stimmen besitzen. Erst die Übung und Gelegenheit, häufig vergleichen zu können, lehrt feinere Unterschiede erkennen und führt zu dem Resultat, daß zwei völlig gleiche Individuen nicht existieren.

Fast möchte ich dasselbe auch von den Pflanzen annehmen; denn wenn ich so die Saatbeete oder die Quartiere meiner zu Veredlungszwecken angepflanzten Ahorne durchgehe, um vielleicht etwas Neues zu sehen, so bin ich oft erstaunt über die durch Zähnung, Farbe, Spreite, Wuchs, Rinde so überaus große Mannigfaltigkeit, die ein geübtes Auge schon auf den ersten Blick wahrnehmen kann. — Von den acht am häufigsten kultivierten Ahornarten sind diese individuellen Unterschiede am deutlichsten ausgeprägt bei *Pseudo-Platanus*, *monspeulanum* und *palmatum*, weniger bei *saccharinum* L. (non Wagh.), *rubrum* und *Negundo*, am wenigsten bei *campestre*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren der Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Diverse Berichte 29-31](#)